Facelifting am Matterhorn

Facelifting unter optimalen Sicherheitsbedingungen. Natürlichkeit als Schönheitsbeweis. Natürlichkeit – Ausdruck der hohen Kunst der Schönheitschirurgie des Gesichtes. Was ist der menschliche und wissenschaftliche Beitrag eines Liftings, das auf einem Gletscher auf 3500 m Höhe durchgeführt wird, abgesehen von der Expertise und absoluten Beherrschung der operativen Technik, die eine optimale Sicherheit gewährleisten? Ein Interview von Estelle Gitta mit Dr. Urs Victor Burki, plastischer/ästhetischer Chirurg von internationalem Ruf mit eigener Privatklinik in Genf, spezialisiert in Gesichtsverjüngungschirurgie (Lifting und Blepharoplastik), mit der Erfahrung von mehreren tausend Liftings. *VON ESTELLE GITTA*

INTERVIEW

Dr. med. Urs Victor Burki, plastisch-ästhetischer Chirurg

WOW: **Dr. Burki, welche Vorteile bietet ein Lifting unter freiem Himmel?**

U. V. B.: Es gibt zwei Arten von Vorteilen. Erstens muss man so eine Operation in ihrem Gesamtumfang sehen und erfassen. Eine solche Operation wird in enger Zusammenarbeit mit dem Patienten entworfen, ausgearbeitet und besprochen. Es ist ein ausserordentliches Konzept, das während vieler Treffen mit einer ehemaligen Patientin, für die ich vor zehn Jahren eine ästhetische Rhinoplastik durchgeführt habe, heranwuchs. Diese besondere Frau, mit Pioniergeist, einer soliden Ausgeglichenheit, starkem Charakter, mit dem Berg vertraut, findet in dieser Umwelt eine regenerierende Atmosphäre, vollkommen im Einklang mit ihrem Verjüngungsprozess. Das ist ein wichtiges Element, das zu einer guten Erholung der Patientin beiträgt, da sie sich in einer Umgebung in Harmonie mit ihren Aspirationen wohler fühlt und weniger gestresst als in einem traditionellen Operationssaal.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die Gelegenheit, dem Risiko von nosokomialen Infektionen zu entkommen, die auf die wachsende Multiresistenz der pathogenen Bakterien zurückzuführen sind. Während die Luft, die auf dem Gletscher analysiert wurde, frei von pathogenen Keimen ist,

«Die Luft auf dem Gletscher ist frei von pathogenen Keimen.»

gedeihen diese im Übermass in einem Krankenhaus, trotz hochentwickelter Filtersysteme, was bestätigt werden kann durch die abnehmende chronologische Evolution der Anzahl von Keimen, gemessen mit einem Luftkollektor (RCS High Flow, Biotest), nach Luftzufuhr durch ein Fenster, das unmittelbar auf die Aussenumgebung geöffnet ist.

Ist eine Operation unter freiem Himmel risikoreicher?

U. V. B.: Wenn sie richtig geplant wird, nicht. Eigentlich ist sie risikoarmer. Da es sich in der Medizin um etwas Neues, Innovatives handelt, darf nichts dem Zufall überlassen werden. Um mit der Patientin zu beginnen: eine Fünfzigerin in vorzüglichem Gesundheitszustand, die keine Allergien kennt, sich sehr gesund ernährt, keinerlei Gewichtsprobleme hat, Nichtraucherin ist und zwei- bis dreimal pro Woche Golf spielt.

Auch die medizinische Equipe. Sie wird nicht ex nihilo, an einem Tag, erschaffen. Alle Beteiligten sind erfahrene Professionelle, mit denen ich seit vielen Jahren zusammenarbeite und die schon erfolgreich und zur allgemeinen Zufriedenheit mit mir fünf chirurgische Operationen unter freiem Himmel durchgeführt haben. Ausser der gewohnten, intensiven Zusammenarbeit verbindet diese Equipe die vorzüglichen Bergerfahrungen jedes Mitglieds. Sie besteht aus einem ästhetischen Assistenzchirurgen mit zehnjähriger Erfahrung in Notfallchirurgie, einer soliden Ausbildung in Anästhesiologie und Reanimation sowie grosser Erfahrung in ästhetischer Gesichtschirurgie. Er betreibt ausserdem das Heli-Skifahren und Hängegleiten. In der Equipe haben wir auch eine äusserst geschickte operationstechnische

Ankunft der Patientin am Operationsort, von einem Bergführer begleitet.

Assistentin, eine gute Skifahrerin und Pilotin, ausserdem eine sehr dynamische Patienten-Koordinatorin für die Logistik, die regelmässig Hochgebirgstouren macht und Segelflugakrobatik praktiziert. Ein erfahrener, ausgebildeter Bergführer ist auch Teil unserer Equipe. Er ist in ständigem Radiokontakt mit der Hubschrauber-Basis, und seine Aufgabe ist es, den Operationsstandort zu wählen und das Wettergeschehen zu beobachten. Es ist eine kleine Equipe mit konzentrierten Fähigkeiten, was für die Realisierung eines solchen Projektes unumgänglich ist.

Facelifting von Frau Liliane Inard d'Argence auf dem Langfluegletscher (3500 m), zwischen Matterhorn und Monte Rosa.

Was heisst das?

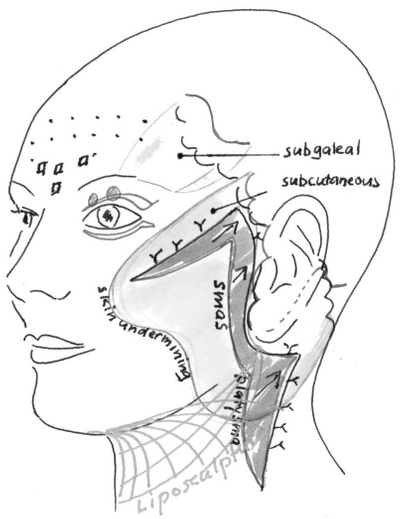
U. V. B.: Die kompetente Equipe muss sehr flexibel sein; ebenfalls das verwendete Material. Ich musste es sehr sorgfältig auf der Basis von drei Kriterien auswählen: Zuverlässigkeit, Leichtigkeit und Solidität. In einigen Fällen mussten wir es spezifisch anpassen, zum Beispiel Sockel vorsehen, damit die Operationsliege, der Instrumententisch und die Stühle nicht im frischen Schnee einsinken. Für den Fall von schnellen Wetterveränderungen (Sonne, Wind) musste die Equipe auch üben, ein Obdach schnell auf- und abzubauen. Gleichfalls musste der ganze Eingriff Schritt für Schritt geplant werden, so dass die Patientin im Fall von plötzlich aufkommendem starkem Nebel sofort mit einem Hubschrauber in die Heli-

Frau Liliane Inard d'Argence beantwortet Fragen von RTL.

basis zurückgeflogen werden kann, um die Operation in einem zu diesem Zweck zur Verfügung stehenden Operationssaal einer chirurgischen Praxis eines Berufskollegen in Zermatt beenden zu können. Von weiterer wichtiger Bedeutung ist die Tatsache, dass diese Art von Operation nur dank der Entwicklung und Beherrschung der schonenden Anästhesietechnik, der Lokalanästhesie mit leichter Sedation, möglich ist. Eine vollkommene Beherrschung der operativen Technik und der Hämostasis ist absolut vorrangig.

Und die Sicherheit?

U. V. B.: Sie wird durch eine minutiöse Vorbereitung gewährleistet. Auch das Unvorhersehbare muss vorhergesehen werden. Aus diesem Grund haben wir alle Kontrollgeräte für die Überwachung der lebenswichtigen Funktionen (Monitoring) systematisch verdoppelt, gewisse sogar verdreifacht, unter anderem auch den Elektrokoagulator und den Stromgenerator. Die Sicherheit wird ausserdem durch eine Anzahl von vorhergehenden Tests erhöht, zum Beispiel durch das Testen der Verlässlichkeit der Instrumente unter verschiedenen Temperaturen. Die Patientin wird auf die vorgesehenen Beruhigungsmittel, die eventuell notwendigen Schmerzmittel und die Lokalanästhesie getestet, um alle Risiken einer allergischen Reaktion auszuschliessen; eine grosse Anzahl von Einzelheiten, die mit viel Geduld von einer pluridisziplinären Equipe studiert und in Betracht gezogen werden müssen. Zum Beispiel die Handschuhe: Für den Fall von Temperaturstürzen haben wir, inspiriert von der Ausrüstung der Kletterer, spezielle, mit einer Seidenfütterung ausgestattete Handschuhe anfertigen lassen, welche die Fingerbeeren freilassen und ohne Beeinträchtigung der Fingerbeweglichkeit unter den Latexhandschuhen getragen werden können.



Chirurgisches Schema des Eingriffs: Gesichtslifting mit SMAS, Halslifting mit Platifma-Plastik und Liposkulptur Halsregion, Lifting der Schläfenregion, Augenober- und -unterlid-Plastik, Vistabel® (Botox)-Injektionen Stirnregion.

Einige Worte über das Ergebnis?

U. V. B.: Unmittelbar nach der Operation konnte die Patientin aufstehen und mit der Operationsassistentin in den Hubschrauber einsteigen, der sie zur Helibasis in Zermatt zurückbrachte. Von hier aus erreichte sie zusammen mit der Operationsassistentin in einer Kutsche das Hotel Zermatterhof, wo sie unter medizinischer Aufsicht die erste Nacht verbrachte. Nach der ersten Nacht nahm die Patientin keine Analgetika und ausser homöopathischen Mitteln keinerlei Medikamente mehr ein. Die Fotos illustrieren ihren ausgezeichneten postoperativen Verlauf mit wenig Ecchymose und Schwellung. Drei Tage nach der Operation machte sie ausgedehnte Spaziergänge in der Natur, und sieben Tage danach nahm sie an einer Hochzeit teil. Das

Vor der Operation | 3 Tage später | 14 Tage später | 4 Monate später

Ergebnis entspricht den Erwartungen der Patientin, die ihre Regenerierung in vollem Ausmass erleben wollte. In einem Brief, den sie mir wenige Tage später schrieb, sagt sie: «Ich hatte das Gefühl, eine ‹Pionierin› zu sein in etwas, das meiner Meinung nach nicht nur die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit verdient, sondern auch diejenige der Ärztegesellschaft, da es sich von den traditionellen Methoden und Operationsräumen so sehr unterscheidet. Es war ein ungewöhnlicher Weg zu meiner Entscheidung und ein tiefes, einzigartiges Erlebnis in meinem Leben. Der gewählte Operationsort war bezaubernd, grandios. Ein echter Traum von Schönheit, Reinheit, Ruhe und Frieden.»

Und jenseits dieser Leistung, welche Zukunftsperspektiven?

U. V. B.: Das Wohlergehen und die offensichtliche Zufriedenheit dieser Patientin regt mich an, meine Überlegungen weiter zu tragen. Durch diese Erfahrung ergab sich eine Forschung nach einer flexibleren Nutzung der hohen Technologie. Es wird einem bewusst, dass ein sehr leistungsvolles Material nicht notwendigerweise sperrig sein muss, dass eine breitere Anwendung der lokalen Anästhesie, zusammen mit einer leichten Sedation für die Patienten zufrieden stellender sein kann. Dadurch ist es möglich, ohne Schmerzen und mit weniger Risiken als bei einer allgemeinen Anästhesie zu operieren. Nebeneffekte wie Müdigkeit, Gedächtnisverluste, Depression werden verhindert, und die Erholung ist schneller. Ausserdem ist die Dauer des Krankenhausaufenthalts verkürzt, oder er wird in vielen Fällen sogar unnötig. Das ist angenehmer für den Patienten, gibt ihm mehr Freiheit und hat auch eine vorteilhafte Auswirkung auf die Gesundheitskosten. Wir müssen auch daran denken, dass uns das wachsende Problem der multiresistenten Keime im Krankenhaus immer mehr herausfordern wird, und wenn wir nicht unangenehm überrascht werden wollen, sollten wir den Beitrag von gewissen keimtötenden Quellen, wie das Sonnenlicht und die frische Aussenluft, wieder in unsere Betrachtungen einbeziehen, so dass wir in diesem Ringen bessere Chancen haben. Die Verbesserung der Technologieleistungen in der Medizin und ihrer Miniaturisierung geben uns die Gelegenheit dazu. Das ist das Gedankenfeld, das durch mein Konzept «Openair-Operation» geöffnet wird.

Wäre es nicht von Vorteil, in unserer Krankenhausplanung, was den Aufbau und Entwurf von Räumlichkeiten betrifft, die Beiträge der Notfall-Medizin und Chirurgie (rationeller, mobiler, wirksamer und humaner) in einem grösseren Ausmass mit einzubeziehen? Eine solche Planung würde uns erlauben, im Rahmen von Budgeteinschränkungen optimale Gesundheitsdienstleistungen einer wachsenden und alternden Bevölkerung anzubieten.

Hightech-Apparatuten und Mobiliar speziell konzipiert für die Facelifting-Operation am Matterhorn.

Weitere Informationen

Dr. med. Urs Victor Burki
Spezialarzt FMH für plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie
Klinik Burki für Ästhetische Chirurgie
2, place Claparède
CH-1205 Genf
Tel. 0041 (0)22 347 11 91
Fax 0041 (0)22 347 13 88
info@burkiclinic.com
www.burkiclinic.com